Rossini und der Klarinettist

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **2 (1935)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-955109

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

entſprechender Miſchung mit anderen Gruppen alle Gefühlsabſtufungen her. So iſt dieſe bei Weber ſo ſüß jungfräuliche Klarinette in Wagners Parſifal zur Verkörperung der dämoniſchen Sinnlichkeit geworden und läßt in den Kundry-Szenen die ſchauerlich beängſtigenden Stimmen der Verführung ertönen, die keiner vergeſſen wird, dem ſie jemals ans Ohr ſchlugen. Dabei iſt nicht zu vergeſſen, daß es natürlich nicht die Klangfarbe des Inſtrumentes allein iſt, ſondern mit ihr die Geſtalt des Themas, Rhythmik, Melodik und Harmonik, die den jeweiligen Charakter ſo genau beſtimmen.

Da ihr mehr wie jedem anderen Holzblasinſtrumente auch alle dynamiſchen Abſtufungen vom gehauchteſten pp bis zum ſchreiendſten ff zur Verfügung ſtehen, kann die der Klarinette anvertraute Melodie die feinſten Nervenerregungen im ſchön gegliederten Körper des modernen Orcheſters dem Gefühle des Hörers übermitteln. Schon der enorme Umfang von beinahe vier Oktaven befähigt ſie hierzu mehr als jedes andere Holzblasinſtrument." (Strauß.) (Schluß folgt.)

Roſſini und der Klarinettiſt. Roſſini war nicht nur ein großer Komponiſt, ſondern auch als Feinſchmecker und guter Koch bei ſeinen Freunden faſt ſo berühmt wie als Muſiker. Außerdem hatte Roſſini eine beſondere Vorliebe für die Ziegenmilch. Eines Tages kam ein Freund zu ihm, der als Amateur-Klarinettiſt Bedeutendes leiſtete und ſagte ihm, er habe bei einem in der Nähe wohnenden Bauer eine prächtige Ziege geſehen. Er ſchlug Roſſini vor, das Tier gemeinſam zu kaufen, damit ſie ſich beide täglich an friſcher Ziegenmilch laben könnten. Roſſini war ſofort einverſtanden und zahlte gleich die Hälfte des verlangten Kaufpreiſes. Die Ziege wurde bei ihrem bisherigen Beſitzer in Koſt und Pflege gelaſſen. Nach einem Monat erſchien der Freund wieder bei Roſſini und beklagte ſich, daß er noch keine Ziegenmilch bekommen hätte. Roſſini erwiderte, die Sache wäre ganz einfach; er, Roſſini, habe den hinteren Teil mit dem Euter gekauft, während der Freund den vorderen Teil mit dem Kopf erworben hätte. Es ſei alſo ganz in der Ordnung, daß er die Milch bekäme und der Freund für das Futter aufkomme!

KONZERT UND OPER

Zürich. Tonhalle. Die Reihe der Orcheſter-Konzerte wurde mit einem für die Jugend beſtimmten Konzert eröffnet. Zur Aufführung kam die Jupiter-Sinfonie von Mozart, welche von Kapellmeiſter Dr. Andreae eingehend erläutert wurde. Das zweite Konzert, als Volkskonzert veranſtaltet, gab der ausgezeichneten Genfer Geigerin Blanche Honegger Gelegenheit, ſich dem Zürcher Publikum mit einer eindrucksvollen Wiedergabe von Mozarts Violinkonzert in G-Dur vorzuſtellen. Das Programm enthielt außerdem Bruckners Dritte Sinfonie in D-Moll und die Prometheus-Ouvertüre von Beethoven. Beide Konzerte ſtanden unter der Leitung von Dr. Andreae.

— Stadttheater. Es iſt kaum zu glauben, daß die Oper „Kleider machen Leute"